

*Gott ist mein Lotse.
Ich werde nicht stranden.
Gott leitet mich auf dunkeln Wassern
und führt mich auf der Fahrt meines Lebens.
Gott gibt mir neue Kraft
und hält mich auf rechten Kurs
um seines Namens willen.*

*Und geht es durch Unwetter und hohe See,
fürchte ich mich nicht,
denn du bist bei mir,
deine Liebe und Treue sind mir Schutz.*

*Du bereitest mir einen Hafen am Ende der Zeit.
Du beschwichtigst die Wellen mit Öl
und lässt mich sicher segeln.*

*Die Lichter deiner Güte und Freundlichkeit
werden mich begleiten auf der Reise des Lebens.
Und ich werde Ruhe finden
in deinem Hafen immerdar.*

Auch wenn es andere Bilder sind, Viele werden die Worte wieder erkannt haben. Es sind Worte, die den Psalm 23 in einen anderen Kontext setzen – es sind die Bilder der Seefahrenden.

Mich berühren sie genauso, wie die Worte, die ich im Konfirmandenunterricht auswendig gelernt habe.

Es sind Worte, die anrühren, berühren und auch aufrühren. Sie sind voller Poesie, einer Poesie des Vertrauens und der Beziehung. Der Psalm 23 lädt uns ein zu einer Reise durch das Leben und die Tickets zu dieser Reise sind Vertrauen und Liebe – wechselseitig zwischen Gott und Mensch.

Diese Worte sind die Einladung mit Gott zu leben, und mehr Liebe zu erfahren, als wir uns jemals vorstellen können. Auch oder gerade angesichts von tiefen Tälern und Bedrängnis.

Wir können ruhig und gelassen bleiben, auch dann, wenn alles um uns herum zusammenbricht.

Dieser Psalm beschreibt einen so tiefen Frieden, der uns auch dann noch „feiern“ lässt, wenn Feinde, Krankheiten, Sorgen und der Tod schon vor der Tür stehen.

Dieser Psalm redet davon, wie sich Zeiten der Krisen in Augenblicke einer tiefen Gotteserfahrung verwandeln können. Dieser Psalm ist randvoll mit Hoffnung, Freude und Liebe. Nehmen wir uns die Zeit, ihn mal durchzubeten.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Jenseits einer vermeintlichen Idylle zeigt sich Gott als verlässliches Gegenüber, das in der Nähe ist und jede*n Einzelne*n im Blick hat. Das ist Beziehung und Fürsorge pur.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Gott schenkt Sicherheit und Zuversicht – weil ich zu meinen Lebensgrundlagen komme. Erholung und Frische – das bedeutet umfassende Regeneration.

Er erquicket meine Seele.

Gott lässt meine Lebendigkeit zurückkehren – ich werde zur Vollendung und Heilwerdung geführt.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Gottes Weisungen lassen mich meinen Weg finden – ich bin geleitet, nicht verleitet.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Unglück und Gefahr gibt es immer wieder, doch Gott ist bei mir – bei Gott finde ich Trost und Halt. Das „Fürchte Dich nicht“ der Bibel gilt auch mir.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Ich spüre das Band der Gemeinschaft in aller Fülle. Ich bin nicht allein

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Das fühlende Herz und solidarisches Handeln bestimmen mein Leben – so bleibe ich bei Gott. Sicher, geborgen und geliebt.

Bis Zeit und Raum sich vollenden.

Wie gut, dass wir diese Worte haben. Und das der heutige Sonntag uns an sie erinnert. Sie vermitteln uns Ruhe und Gelassenheit in Krisenzeiten und gleichzeitig zeigen sie uns einen vertrauensvollen Weg in die Zukunft. Setzen wir unsere Lebensreise fort – von Gott geliebt.

Hanns Dieter Hüsich hat vor etwa 30 Jahren im Kontext des Psalm 23 einen Text verfasst, der auch unsere Lebenssituation beschreibt, der die Zweifel und das Zagen kennt und doch den Weg in die Zukunft weist. Mit diesem Text möchte ich enden ...

*Und wenn ich auch nichts mehr hörte
von all diesen furchtbaren Reden
und schnellen Begierden
und eiteln Lügen und falschen Beweisen
und all dem geschichtlichen Zeugs
aus Brunst und Bestechung.
Und wollte mich in mein Gehäuse verkriechen
schweigend und schwierig im Umgang
und nichts mehr singen und sagen –
Gott sitzt in einem Kirschenbaum
und ruft die Jahreszeiten weiter aus.
Er träumt mit uns den alten Traum
vom großen Menschenkinderhaus
Wir sind die Kinder, die er liebt
mit denen er von Ewigkeit zu Ewigkeit
das Leben und das Sterben übt.
Er setzt uns auf
dass wir aufstehen
dass wir uns einmischen
dass wir einander annehmen
und wir seine Revolution der Liebe verkünden
von Haus zu Haus
an die Türen nageln
heiß in die Köpfe reden
in die Herzen versenken
bis die Seele wieder ein Instrument der Zärtlichkeit wird
bis die Zärtlichkeit musiziert und triumphiert
und die Zukunft leuchtet.* Hanns Dieter Hüsich

Amen – so soll es sein.

Simone Pfitzner
Referentin für Seeesorge (nicht nur) im Alter
Kirchenkreis Soest-Arnsberg
0170 522 08 28
simone.pfitzner@evkirche-so-ar.de

*Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der es Tag und Nacht lässt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
dessen starke Hand die Welt,
und was drinnen ist erhält:*



Führe mich, o Herr, und leite
meinen Gang nach deinem Wort;
sei und bleibe du auch heute
mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von dir allein
kann ich recht bewahrt sein.

Foto: Privat / Liedstrophen EG 445, 1+5